

Glück wollte mir zwar nicht wohl, ich verlor dreihundert Dukaten, aber was ich erwarb, das war mehr werth, als zehnmal so viel. Ein junger Mann vom vornehmsten Ansehen zog mich bei Seite, machte mir die größten Lobeserhebungen über meinen Anstand, nannte mich nur immer den liebenswürdigen Deutschen und bot mir seine Freundschaft an.

Brüder! das eben war der Graf Spantifanti. Den Morgen darauf holte er mich zum Frühstück in sein Hotel. Ach! da sah ich zum erstenmale den glänzenden Stern meines Lebens, die Smortelle meiner ewigen Liebe, die schöne Rosa, des Grafen Schwester. Die war Euch denn gleich in mich vernarrt, ganz wie rasend. Der Bruder mocht' es wohl merken, aber er drückte ein Auge zu, und ließ uns sogar, unter dem Vorwande, daß er bringende Geschäfte habe, allein. Brüder! das war der Augenblick der Gelegenheit, der, wenn er mir ungenügt entwischte, nie mehr wieder kam. Ich benutzte ihn also redlich, und bald kispelten mir die allerholdesten Purpurlippen die ich je geküßt, das: ich liebe Dich! zu.

Ach, Ihr habt keinen Begriff von dem, was italienische Liebe ist! — Wenn bei Euch in Deutschland unter der trüben Wolkendecke des nordischen

Himmels der Hans Michel mit seiner Anna Piese die schläferigen Grade der Liebe durchgeht, wie es im Buche steht, oder das gnädige Fräulein sinnend und sehnend an dem Strohalme steht, der sie vom Herzgeliebten scheidet, und den ihr Convenienz nennt, fliegen hier die Liebenden, frei und leicht wie Libellen im heitern Sonnenscheine eines ewigen Sommertages, über Hecken, Dornen und Gräben zum fröhlichen Lebensgenusse! Ihr habt davon gar keine Idee! Und wie fein klingt nicht die italienische Sprache, ein einziges Wörtlein der Liebe, füllet wie ein reifer saftiger Pflaume, schon den Mund. — Glaubt mir's daher, daß auffer mir noch mehr Deutsche diese Vorzüge der Italienerinnen zu schätzen wissen. — Glaubt mir's, daß seit mich die schöne Rosalie liebt, ich erst den Werth des Lebens recht kenne. (Fortsetzung folgt.)

Charade.

Mein Erstes pflegt die Wiesen zu bedecken,
Mein Zweites Dir die Pfeife anzustecken;
Das Ganze aber, Leser, droht
Genossen, furchtbar Dir den Tod.

Auflösung der Charade in Nr. 19
Murrhardt.

Badnang. Frucht-Preise vom 30. Mai 1852.

Maß- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Geringste-Preise.
Ein Scheffel Dinkel,	7 fl. 45 kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Haber	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" Simri Kernen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" Roggen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.

Kornhausmeister - Amt.

Winnenden. Naturalien-Preise vom Mai 1852.

Maß- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Geringste-Preise.
Ein Scheffel Kernen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Roggen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Dinkel	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Gersten	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Haber	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" Simri Erbsen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Linfen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Wicken	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Welschkorn	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" " Ackerbohnen	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.

Badnang, gedruckt und verlegt von A. Haß.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den

Nr. 21

5. Juni 1852.

Ämliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Bieh-Markts. Resultat.] Bei dem am 29. Mai dahier statt gehaltenen Bieh-Markt geschahen 780 Käufe und der Höchste war für 1 paar Ochsen — 264 fl.
Stadtschultheißen - Amt.
M o n n.

stellen habe, und daß die weitere Bedingungen am Tage der Verleihung bekannt gemacht werden.
Den 4. Juni 1852.
Schultheiß Krautter.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete, welcher nun seinen Wohnsitz hier genommen, empfiehlt sich zu Aufträgen in Justiz und Administrations Gegenständen.
Badnang, den 3. Juni 1852.
Rechts-Praktikant
v. Bühler.

Ein noch guter zweitheiliger Kleider-Schrank wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt der Ausgeber dieses Blattes.

Den besten aber etwas kostspieligeren Leim fertigt ein Leimsieder in Amorbach im Fürstenthum Leiningen aus Taubenblut und Taubensehnen; dieser Leim wenn er trocken ist soll nicht wieder auflösen seyn, und sogar Blech auf Holz zusammengeleimt, auch Gold und Silber damit verbunden soll besser als jede Löthung halten. Der Erfinder leimt auch Glas und Porzellan.

— Stirb! denn Dein Palmenzweig
Sproste schon lang empor; daß sie Dir rinne
steht

Schon die freudige Thräne
In dem Auge der Himmlischen.

Klopffloß.

Es ist gut daß das Badnanger Intelligenzblatt diesen Namen angenommen hat, weil man in solchem mehr sucht als was bloß zum niedern

Badnang. [Haus-Verkauf.] Das dem Buchbinder Maier von hier zugehörige Wohnhaus in der Aspacher-Vorstadt, wird wiederholt zum Verkauf ausgebaut; die Liebhaber können mit Ober-Amtsgerichts-Beisitzer Beck einen Kauf, unter Vorbehalt des Aufstreichs, abschließen.
Stadtschultheißen - Amt.
M o n n.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Das dem ausgewanderten Schuhmacher Wahl zugehörige Haus bei der Post, wird unter annehmlchen Bedingungen zum Verkauf angeboten, die Liebhaber können sich wenden an
Stadtrath Sorg.

Badnang. [Holz und Wellen-Verkauf.] Am nächsten Mittwoch Nachmittags werden einige 100 Wellen und 1. Klasten Birkenholz im Stadtwald im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber um 2 Uhr einladet.
Stadtschultheißen - Amt.
M o n n.

Badnang. [Wohnungen-Verleihung.] In der Kessel-Gasse sind auf Jakobi 2 Wohnungen zu verleihen, die Liebhaber können sich in Unterhandlung setzen mit
Stadtrath Sorg.

Rietzenau, Oberamts Badnang. [Schafwaid-Verleihung.] Die hiesige Winter Schaf-Waide, wird Montag den 25. Juni dieses Jahr Vormittags 9 Uhr auf drei Jahre von Michaelis 1852 bis 1855 auf hiesigem Rathhause hingeliehen; die Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Pächter einen bekannten tüchtigen Bürgen zu

Lebens-Handel gehört. Auch ist billig daß, wo schon für die Nahrung der Schafe gesorgt ist, der menschliche Geist auch eine d. gl. dort finden sollte. Und so kann für ihn gesorgt werden, wenn das Intelligenzblatt auch von Zeit zu Zeit etwas aus der Natur und dem Menschenleben meldet, was ihm Stoff zur Betrachtung — also Nahrung — giebt. Heute soll es von einem berühmten Mann reden, welcher, nachdem er mehr als ein halbes Jahrhundert gelebt, und gewirkt hat, am 22. März d. J. starb. Es ist solcher der Großherzoglich Weimarsche Geheime Rath v. Göthe!

Als großer Geist der alles menschliche Wissen umfaßte, stand er als Diener, Freund und Lehrer in innigster Verbindung mit dem verewigten Großherzoge, welcher sowohl für sich als auch für diejenigen die er durch ihre geistige Erhabenheit ihm gleichschätzte, auf dem Friedhofe in Weimar eine Gruft und Kapelle errichten ließ. In dieser Gruft der früher hingegangene Schiller beigesezt, und für Göthe wurde nun auch eine Stätte bereitet. Denn die Großen im Geiste, sind den Großen auf den Thronen gleich; wie Göthe sagt:

Der Dichter und der König müssen mit einander gehen,
Denn beide stehen auf der Menschheit lichten Höhen.

Und so soll die Beisetzung Göthe's erzählt werden.

Am 26. März als am Tage derselben wurde die irdische Hülle des Verstorbenen ausgestellt. Das Vorhaus des Götheschen Wohnhauses und der dahinter befindliche Platz waren schwarz ausgeschlagen, und in dem letzten Raume das Paradebett aufgestellt. Hinter diesem Bette war über dem mit einem frischen Lorbeerkränze gezierten Haupte eine Art Bibliothek mit des Verstorbenen Werken und eine goldene, mit Blumen umwundene Lyra angebracht, darüber ein goldener Stern dessen Symbol leicht zu deuten war. Um das Paradebett herum befanden sich auf Kisseln die Ordens Insignien, und Dekorationen nebst anderen Ehrenzeichen, die den Verstorbenen im Leben geziert hat-

ten An der Seite waren Wachthabende Personen, meistens solche, die im Leben im freundlichen Verkehr mit ihm gestanden, aufgestellt. In der Vorhalle war sein Wappen zwischen Zypressen aufgehängt, darauf die Inschrift.

„Des Todes rührendes Bild steht
Nicht als Schrecken dem Weisen,
Und nicht als Ende dem Frommen.

Jenen drängt es ins Leben zurück und läßt ihn handeln,

Diesen stärkt es zu künftigem Heil, im Trübsal die Hoffnung.

Beiden wird zum Leben der Tod.“

Herrmann u. Dorothea.

Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags verkündigten die Glocken des Stadtkirchthurms, dem zahlreich auf den Straßen Weimars versammelten Publikum, daß die Beisetzung des unsterblichen Dichters vorsich gehen solle. Bald sah man auch den Leichen Condukt in Bewegung kommen. Als man am Friedhofe, in welchem die fürstliche Todtengruft, worin Göthe's sterbliche Hülle beigesezt werden sollte, befindlich ist, angekommen war, wurde der Leichenzug von den Current-Schülern mit dem Gesange:

Jesus meine Zuversicht

empfangen, und so zur Kapelle begleitet. Hier erwartete ihn die Geistlichkeit, den Gen. Superintendent Doctor Röse an der Spitze. Der Altar der Kapelle war mit Zypressen umgeben und geschmückt. Der Sorkopfsag auf dem ein Lorbeerkranz und die Orden des Verstorbenen gelegt waren, ward dann auf eine kleine Erhöhung gesezt, und mit einem Teppich, der in der Götheschen Familie bey mehreren Ereignissen schon seit hundert Jahren gebient hatte, überbreitet. Hieranf begann mit einer Vokal-Musik folgender von Göthe gedichteter und von seinem Freunde Zelter komponierter Gesang.

Last fahren hin das allzu Flüchtige
Ihr sucht bey ihm vergebens Rath;
Indem Vertrauen lebt das Tüchtige,
Vereinigt sich in schöner That.

Und so gewinnt sich das Lebendige
Durch folg auf Folge neue Kraft;
Dann die Gesinnung, die Beständige
Sie macht allein den Menschen dauerhaft.

So löst sich jene große Frage
Nach unstem zweiten Vaterland;
Denn das Beständige der ird'schen Lage
Verbürgt uns ewigen Bestand.

Dann folgte die gebiegne Rede des Hrn. Gen. Sup. Röse. Den Beschluß machte folgender, vom Professor Keimer gedichteter und von Kapellmeister Hummel in Musik gesezter Gesang:

Ruhe sanft in heiligem Frieden
Freund' und Fürsten treu gesellt!
Solchem Dasein war's beschieden
Fort zubilden Volk und Welt
Ewig lebst Du uns hienieden,
Nam' und Wirkung dauern fort:
Ruhe nun am stillen Ort,
Hier verehrt und selig dort.

*) Aus der etwas folgen soll!

Die Reisenden Handwerks-Purschen.
(Fortsetzung)

Ob gleich meine Rosalie eine Gräfin ist und ich von Haus aus nur vom geringem Stande bin so wußte ich doch dieses Hinderniß welches eine nähere Verbindung, die wir so sehnlichst wünschen im Wege stand glücklich zu beseitigen. Der Graf — nun mein allerintimster Freund — nahm sich meiner mit der thätigsten Wirksamkeit an, und in Kurzem war ich durch ihn vom Fürsten K. . . zum Marchese Capreoli erhoben. Es kostete lumpige tausend Dukaten, und ich durfte mich noch dazu selbst bei der Sache gar um nichts mühen und kümmern. Der Graf nahm das Geld und aus seinen Händen erhielt ich mein Diplom und Wappen. Ja bald wird mich sogar der große Orden des heiligen Syvrian schmücken. Die fünfhundert Dukaten dafür hat der Graf schon.

Ihr seht also hieraus, lieben Brüder, daß ich nun vornehm geworden, und mir darum hinsüro die Adresse an Marchese Capreoli von Euch an mich zu machen ausbitte.

O bald, liebe Brüder, bald werde ich an der Seite meiner unübertreffbaren Rosalie der Glückliche aller Männer werden. Ob ich übers Jahr zum Bartholomäustage zur persönlichen Zusammenkunft in B. . . eintreffen werde, kann ich nicht voraus versprechen. Auf jeden Fall aber schreibe ich. Denn wenn auch nun schon der nähere Umgang zwischen uns aufhören muß, so verbleibe ich doch stets Euer wohlaffectionirter Freund
der Marchese

Francesco Capreoli.“

Schweigend legte nun Gottlieb den gelesenen Brief bei Seite, und gieng sich eine Thräne aus dem Auge wischend, seinen Geschäften nach.

Bald war das zweite Jahr verstrichen und der Wirth zum goldnen Anker hatte sich den Bartholomäustag mit der Kreide besonders aufgezeichnet. Endlich war er. „Ob sie nun kommen werden?“ Fragte er sich selbst, den ganzen Tag in gespannter Erwartung und schauete fleißig zum Fenster hinaus und vor die Thüre. Die Remise war geleert zur Aufnahme der Wagen der Reichen Gäste und im Stalle für ihre Pferde Platz gemacht; aber der Tag vergieng und kein Wagen kam, keine Pferde zogen ein.

Endlich, am späten Abend, schlich still und bescheiden mit seinem Ranzen auf dem Rücken und im dürftigen Reiserocke ein Wanderer die Straße daher. — Es war Hans Schwerlich von Mannheim, und fast zu gleicher Zeit wanderte auch von der andern Seite Bickel der Ulmer ein, eben in so dürftigem Zustande wie jener, aber fröhlich und Wohlgemuth.

Nun, willkommen! willkommen, Ihr lustigen Vögel! rief der Wirth. Ei, Ei, so allein? Wo ist denn die Equipage und der Koffer mit den Thälern?

Ach! rief Bickel? daß Gott erbarm! wie ich auf die Welt kam, da war ich arm, und setz' ich wieder hinaus den Schritt, so nehm' ich auch keinen Heller mit-

Da hast Du recht, Bruder Zickel! rief Schwerlich. Größ Dich Gott, ehrliche Seele! das ist auch meine Philosophie. Im Paradiese der ersten Welt hat Adam und Eva ja auch kein Geld.

Wie ich merke haben wir beide, wenn wir auf den Baum steigen, auf Erden nichts zu suchen. — Nun schönstens willkommen! sind wir doch wieder hier. Wenigstens werden wir uns was zu erzählen haben. — Aber wo ist denn der Zwickauer?

Der wird wohl nicht kommen, antwortete der Wirth: denn ich habe kurz vor Eurer Ankunft einen Brief aus Z... an Euch erhalten.

Geht her! riefen die Gesellen — und durchsahen das Schreiben.

Also arm, krank und elend im Spittel bist Du, treue Seele? siengen die Brüder an zu jammern. O so ist es denn bei uns Allen zerronnen, wie es gewonnen war! Aber wie viel schlimmer bist du daran, als wir! denn wir sind doch wenigstens gesund.

Und hat der Redliche wie er schreibt, vor zwei Jahren hier noch zweihundert Thaler für uns hinterlegt, im Fall wir

Sa, ja! fiel der Wirth in die Rede, ich habe zweihundert Thaler, dafür könnt Ihr Euch manchen frohen Tag machen

Beide Brüder sahen einander an, und ohne daß es eines Wortes bedürft hätte, war es bei ihnen entschieden, was sie sich mit dem Geld für fröhliche Tage machen wollten. — Nämlich sie näherten es ins Rockfütter und wanderten, nachdem sie für ihre paar Groschen übernachtet hatten, vereint nach

Z... zum Bruder Gottlieb. Sa sagten sie sich wechselseitig: wir wollen Dir Du armer treuer Bruder Dein Geld bringen, Du wirst dessen bedürfen. — Dir wollen wir Dein letztes Stündlein veräußern durch treue Pflege und Freundschaft.

Und so zogen die Brüder dahin, den weiten Weg, oft mit hungerndem Magen und lechzender Zunge, bettelnd und sechtend, aber ein unberührtes Heiligtum das Geld, eingenäht ins zerrissene Rockfütter mit sich tragend und unter dem lämpigsten Rocke — das redlichste Herz.

O Jugend! in welche Hütten wirst du noch flüchten, ruft ein bekannter Schriftsteller, aber wer ruft nicht hier: Redlichkeit und Treue, wohnst du so unter armseligen Handwerksburschen-Lumpen; was Wunder, wenn die Paläste und Prunksäle der Großen dir ihre Thore verschließen.

Logogryph.

Das Ganze fängt schon an der Knabe,
Und thut es noch, wenn schon am Grabe
Als schwacher Greis er nahe steht;
Ein Zeichen ihm vom Haupt getrennet,
Die ungezwungene Art es nennet,
Wie redlich man zu Werke geht.

Laß noch aus seiner Mitt' ein's schwinden,
So ist's in jedem Haus zu finden,
Weil man's im Winter nöthig hat!
Doch ist es auch in Ungarn's Lande
Ganz nahe an der Donau Strande
Bekannt als eine feste Stadt.

Wagner.

**Auflösung der Charade in Nr. 19
Grünspan.**

Winnenden. Naturalien = Preise vom 30. Mai 1852.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise	Geringste-Preise
Ein Scheffel Kernen	21 fl. 52 fr.	20 fl. 10 fr.	19 fl. 12 fr.
" " Roggen	14 fl. 56 fr.	14 fl. 16 fr.	13 fl. 52 fr.
" " Dinkel	8 fl. 34 fr.	8 fl. 14 fr.	7 fl. fr.
" " Gersten	13 fl. 52 fr.	12 fl. 42 fr.	12 fl. fr.
" " Haber	5 fl. 54 fr.	5 fl. 32 fr.	5 fl. 15 fr.
" Simri Erbsen	2 fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Linsen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Wicken	1 fl. 4 fr.	1 fl. fr.	fl. 56 fr.
" " Welschkorn	2 fl. 6 fr.	1 fl. 56 fr.	1 fl. 52 fr.
" " Ackerbohnen	1 fl. 38 fr.	1 fl. 30 fr.	1 fl. 24 fr.

Baeknang, gedruckt und verlegt von R. Haef.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den

Nr. 22

8. Juni 1852.

Äm tliche Bekanntmachungen.

Baeknang. [Haus-Verkauf.] Das dem Buchbinder Maier von hier zugehörige Wohnhaus in der Aspacher-Vorstadt, wird wiederholt zum Verkauf ausgesetzt; die Liebhaber können mit Oberamtsgerichts-Beisitzer Beck einen Kauf, unter Vorbehalt des Aufstreichs, abschließen. Stadtschultheißen = Amt. Monn.

Baeknang. [Haus-Verkauf.] Das dem ausgewanderten Schuhmacher Wahl zugehörige Haus bei der Post, wird unter annehml. Bedingungen zum Verkauf angeboten, die Liebhaber können sich wenden an Stadtrath Sorg.

Baeknang. [Wohnungen-Verleihung.] In der Kessel-Gasse sind auf Jakobi 2 Wohnungen zu verleihen, die Liebhaber können sich in Unterhandlung setzen mit Stadtrath Sorg.

Rietenau, Oberamts Baeknang. [Schafwaid-Verleihung.] Die hiesige Winter Schaf-Waide, wird Montag den 25. Juni dieses Jahr Vormittags 9 Uhr

auf drei Jahre von Michaelis 1852 bis 1855 auf hiesigem Rathhause hingeliehen; die Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerk. eingeladen, daß jeder Pächter einen bekannten tüchtigen Bürgen zu stellen habe, und daß die weitere Bedingungen am Tage der Verleihung bekannt gemacht werden. Den 4. Juni 1852. Schultheiß Krautter.

Privat = Anzeigen.

Oberbrüden. [Haus und Wurgarten Verkauf.] Herr Knorr Forstwart dahier, welcher als Revierförster versetzt wurde, hat sein neuerbautes 2 stöckiges Wohnhaus, in welchem sich im ersten Stock eine Stube, Küche, Stall, auch Keller, und im zweiten: zwei heizbare- und ein Neben-Zim-

mer, eine Küche u. Eyrnkammern, über diesem aber Fruchtböden befinden, nebst 1 halb Viertel 13 und 3 Viertel Ruthen Wurgarten hinter demselben, verkauft.

Da das Haus auf der Sommerseite an der Straße sehr angenehm gelegen sich zu einer Wirthschaft, für einen Becker, Metzger oder sonst ein Gewerbe vortheilhaft eignet, so werden die etwaige Liebhaber darauf aufmerksam gemacht; auch in Kenntniß gesetzt: daß dasselbe samt Garten am 11 Juni d. J. das Drittemal in Aufstreich gebracht wird.

Die weiteren Bedingungen werden bei den Aufstreichs-Verhandlungen bekannt gemacht. Aus Auftrag.

Schultheiß Brenner.

Baeknang. [Wein-, Fässer und Laugen-Dsfert.] Der Unterzeichnete verkauft:

1) Wein. Ein Faß mit 9 Eimer 1827ger; ein Faß mit 8 Eimer 1826r u. 27gr; ein Faß mit 6 Eimer 1827ger rothen; ein Faß Ausfisch von 6 Eimer 1827ger; ein Faß mit 6 Eimer 1826ger und ein Faß zu 5 Eimer 1851ger. Ferner ein Faß Zwetschgenbranntwein mit anderthalb Eimer 1822r.

2) Fässer und Küferholz. Zwei ganz neue mit Eisen gebundene 13eimerige oval Fässer. Ferner: 80 Stück eichene Laugen zu einem Maisch- und Waichgeschirr 4' 6" stark; 60 bis 80 Bodenstücker 4 bis 5 1/2' lang; 60 Stück Laugen 5 bis 6' lang; 250 Stück Bierfaß-Laugen 4 1/2' lang; sodann 150 Stück kleines Laugen-Holz.

Indem der Unterzeichnete versichert daß sowohl Wein als Laugen von guter Qualität und trefflich erhalten sind, ladet er die Liebhaber ein, Montag den 11. Juni, als am Verkaufs-Tage in seinem Hause zu erscheinen.

Stadtrath Schlagenhau f.

Der Unterzeichnete, welcher nun seinen Wohnsitz